

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1807

2.3.1807 (Nr. 35)

Carlruher



Zeitung.

Montags

den 2. Merz.

I 8

O 7.

Mit Großherzoglich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Thorn; Gefecht vom 11. Semlin; Serv. Insurrektions-Armee. Wien; Türk. Gesandter. Altenburg; Franz. Blesirte. Kassel; Proklama. Berlin; Ruß. Gefangne. Siegesfeier. Magdeburg; Kirchenschlag. London. Malmoe Seepest. Pommersche Grenze; Ausfall aus Stralsund. Stockholm; Kirchengebet.

P o h l e n.

Thorn, vom 14. Febr.

Marshall Lesvove griff den 11ten Februar bei Marienwerder den General Roquette an, der sieben Eskadronen Reiteren, ein Bataillon Fußvolk und 4 Canonen hatte. Der Feind wurde auf allen Punkten geworfen und mehr als 4 Stunden weit, den Degen in der Hand, verfolgt. Die Strasse war die ganze Strecke hindurch mit Todten und Verwundeten bedeckt. General Roquette verdankt seine Rettung bloß der Schnelligkeit seines Pferdes.

O e s t r e i c h.

Semlin, vom 6. Febr.

Die serbische Insurrektionsarmee ist noch größtentheils beisammen, und kann binnen wenigen Tagen 60,000 Mann stark ins Feld rücken. Die Servier leiden keine fremde Offiziers und Soldaten unter sich dagegen gehorchen sie ihren Befehlshabern aufs Pünktlichste, und üben sich fleißig in den Waffen. — In der obern Festung von Belgrad liegen gegenwärtig 1200 Servier als Besatzung; eines ihrer Korps, 7,000 Mann stark, hält Schabag blockirt.

Wien, vom 16. Febr.

Den Feten, die der Französische Botschafter, Gene-

ral Andreossi, dem an den Kaiser Napoleon abgeschickten außerordentlichen Botschafter des Persischen Hofes Mirza Mohamed Miza, hier gegeben, haben die Erzherzoge, der Herzog Albert und der größte Theil des hohen Adels von Wien beigewohnt. Am 12. d. ist auch der ebenfalls an den Kaiserlich Französischen Hof bestimmte Botschafter der Pforte, Emir Effendi, hier angelangt. General Andreossi empfing denselben mit gleich ausgezeichnete Aufnahme, und man sah im Theater in einer und derselben Loge den Persischen, den Türkischen und den Französischen Botschafter. Emir Effendi wird morgen die Reise nach Warschau fortsetzen.

Die Franzosen sind, Nachrichten aus Fiume zufolge, von Spalatro in Dalmatien weg und dagegen die Russen daselbst eingezogen. Zu Zara herrscht bekanntlich Mangel an Lebensmitteln, die immer von Spalatro bezogen worden sind, und dies hat hauptsächlich die Einnahme dieses Platzes verursacht. Es sollen auch die Inseln Lissa und Brassa bereits weggenommen und die Insel Lesina ebenfalls mit der Wegnahme bedroht seyn.

D e u t s c h l a n d.

Altenburg, vom 16. Febr.

Am 13. d. Nachmittags 4 Uhr kamen zwei hohe franz. Offiziere; blessirt, über Halle in Leipzig an.

Der eine, welcher 2 Secretaire bei sich hat, wurde am folgenden Morgen weiter gebracht, der andere aber ist noch dort und logirt im Hotel de Prusse. In der Nacht vom 13. auf den 14. kam noch ein verwundeter französischer General dort an, welcher im Hotel de Saxe liegt.

Kassel, vom 21 Febr.

Hier ist folgende Proklamation erschienen:

Bewohner und Soldaten von Hessen!

„Die meisten unter euch haben sich dem Aufruhr hingegeben; sie haben Unruhen erregt; noch mehr — sie haben es gewagt, den Waffen Sr. Maj. des Kaisers Hohn zu sprechen. Zu Hersfeld wurde ein Soldat gemeuchelmordet.

Bewohner und Soldaten! Se. kais. Maj. wurden über dieses Betragen aufgebracht. Welche Mittel, welche Verwegenheit hattet ihr, eine vorsezliche Beschimpfung Ihrer überall siegreichen Waffen zu wagen? Sie haben verordnet, daß die Stadt Hersfeld verbrannt werden soll; jene von Eschwege würde das nemliche Schicksal gehabt haben, wenn sie sich nicht beeifert hätte, die Strafbaren auszuliefern, welche mit ihrem Blut die Schuld bezahlt haben, die ihr zur Last fiel, weil sie einen Aufstand in ihren Mauern duldeten.

Horen! sehet nun, zu welchem Resultat eure Wagstücke führten: es ist das Verderben, und der bey mehreren unter euch gerecht und nothwendig gewordene Tod, während dem eine noch größere Anzahl nach Frankreich geschickt wird, um dort bis zum Frieden in Gefangenschaft zu bleiben. Schließt aus diesen Maasregeln, was für weit strengere auf euch warten, wenn man in Zukunft noch einige unter euch fände, die es wagen würden, sich ähnlichen Frevelthaten zu überlassen. Rechnen nicht mehr auf euren Fürsten; er und sein Haus haben aufgehört zu regieren. Dies ist ein Wahrheit, die ich euch schon einmal bekräftigte.

Einwohner, die ihr während diesen Unruhen ruhig geblieben seyd, an euch ist es zu fühlen, welcher Befahr eurer Vaterland ausgesetzt war. Wachtet für die pünktliche Vollziehung aller vorgeschriebenen Maasregeln, damit es bei der ihm wiedergegebenen Ruhe gehert ist. Das Land ist entwaffnet worden: jedes Indi-

viduum, welches, aus Verachtung gegen diesen Befehl Waffen verheimlicht, oder versteckt haben würde, wird auf der Stelle arretirt und erschossen: die Urheber von Zusammenrottirungen, diejenigen, die es wagen, die Glocken zum förmlichen Anlaufe zu läuten, kurz alle diejenigen, die die gesetzliche Macht des jetzigen Gouvernements, so wie die der Beamten, oder andere mit der Vollstreckung seiner Befehle beauftragten Magistratspersonen einen Augenblick nicht anerkennen würden, werden mit der nämlichen Strafe belegt.

Der Generalgouverneur von Hessen
L a g r a n g e
mit Handzug.

P r e u s s e n .

Berlin, vom 20 Febr.

In vergangener Woche giengen hier mehrere kleine Transporte russischer Kriegsgefangenen durch, sie wurden theils vom polnischen Militair begleitet.

Die bisherige Garnison von Potsdam soll nun ebenfalls der großen Armee nachrücken.

Gestern gab unser Gouverneur, General Clarke allen franz. Autoritäten, so wie den Ministern der alliirten Mächten, die sich in dieser Residenz befinden, ein Diner. Um 7 Uhr Abends begaben sich die franz. Civil- und Militairautoritäten nach der katholischen Kirche, in welcher ein Tedeum über die letztern Siege der franz. Armee abgesungen wurde. Die ganze Besatzung war unter Waffen.

Die Schlacht von Eylau ist eines der merkwürdigsten Kriegereignisse. Die russische Armee hat ein fürchterliches Gemekel erlitten. Sie brachte die ganze Nacht zu, ohne sich sammeln zu können, und ist einen Marsch weit vor uns. Sie verlor 40 bis 45 Kanonen, wenigstens 20 Fahnen, 10 bis 12000 Gefangene und 10000 Vermundete. Ihren Verlust auf 30000 Mann ansetzen, heißt ihn eher verringern als vergrößern.

Seit einiger Zeit durchzog eine preussische Streisparthei, bestehend aus Kriegsgefangenen Ueberläufern und sogar aus Kriegsgefangenen auf Ehrenwort, die noch nicht ausgewechselt waren, einen Theil der Neumark.

Herr R. Schae, Adjutant des Generals Clarke, traf bei Christiansstadt in Sachsen, die Streisparthei an,

die einen Augenblick die Strafe von Frankfurt an der Oder nach Posen abgeschnitten hatte. Er griff sie an, und warf sie. Sie verlor mehr als vierzig Tödt, eben so viele Verwundete, die eingebracht wurden, und mehrere Gefangene, worunter 2 Officiere sich befinden. Der Anführer der Parthei verdankte seine Rettung der Flucht. Er nahm den Weg nach Sorau.

Ein öffentliches Blatt enthält die Stellungen der russisch-preussischen Armeen, wie sie am 29 Jan. war. Die russische Armee, unter General Benningen bestand aus 10 Divisionen, von welchen 2 unter General Essen bei Brock, Bingeck und Masowieski in Neu Ostpreussen standen: Sedmoragki mit 20,000 Mann bei Johannsburg, Nicoloski zwischen den Seen und die übrigen 7 Divisionen, welche 2 Avantgarden und ein Kavalleriecorps vor sich hatten, standen in Neidenburg und Passenheim mit dem linken und gegen Preussisch-Eylau mit dem rechten Flügel. General Lesocq stand bei Saalfeld bis Niesenberg und Martenburgrwerder.

Folgende Reminiscenzen aus dem vorigen Jahre, hnd werden in dem gegenwärtigen Augenblick, wo der Krieg sich nach jenen Gegenden hinwärt, die damals der Schauplatz wichtiger Ereignisse waren, unsern Lesern nicht unwillkommen seyn:

Der vorige König von Schweden eröffnete den Feldzug von 1790 auf eine Art, daß die Moskowiten über die Folgen zittern durften, die er für sie haben konnte. Die Schweden verbreiteten bald die größte Bestürzung im russ. Reich, das in jene unglückliche Zeiten der vom Karl XII. gewonnenen Schlacht bey Narva sich für zurück geworfen hielt. Land und Meer waren mit Schnee und Eis bedeckt, als dieser Monarch am 15. April in Person den wichtigen Posten Remankoski im russ. Theil von Savolar wegnahm. Er machte bey 600 Gefangne.

Am 28. wollten die Russen ihn wieder erobern, wurden aber mit einem Verlust von 400 Mann geworfen. Am 29. bemächtigte sich der König des noch wichtigeren Posten Borkiata nach einem sehr hartnäckigen Gescht, worinn die Russen, obwohl an Truppenzahl überlegen, mit dem Bajonet durchbrochen, aufs Haupt geschlagen wurden, und 800 Tödt auf dem Schlachtfeld

ließen. Ihre ganze Artillerie, Munition, Bagage und beträchtliche Magazine fielen in die Hände der Sieger.

Die Kaiserinn, in Verzweiflung über diese Unglücksfälle, die sie ihren Generalen allein beimaß, übertrug dem Prinzen von Anhalt Bernburg, der zur Armee in der Türey abreisen wollte, die beyden eroberten Posten wieder zu nehmen. Dieser tapfere Offizier, der sich sowohl bey dem Sturm von Deczafow als bey vielen andern Gelegenheiten ausgezeichnet hatte und den die Russen, gegen ihre gewöhnliche Handlungsweise gegen die Fremden, schätzten, machte vergebliche Vorstellungen, wie fruchtlos seine Anstrengungen bey den schwachen und geringen Mitteln seyn müßten, da man ihn über Truppen setzte, voll Slavensinn, in der Eile zusammen gerafft, zitternd bey dem Anblick ihrer eignen Gewehre. Um nicht für feig gehalten zu werden, mußte er dem dringenden Aufuchen seiner Souveränin nachgeben, die aufs Leidenschaftlichste für den gefaßten Entschluß eingenommen, sich nicht bedenken ließ, und ihm immer die Worte wiederholte: „Wer nur will, kann Alles!“

Zugleich mit den Generalen Soltikof und Igelskröm griff er also zu seinem Unglück am 30. April mit 7000 Russen den Gen. Armsfeld an, der nur 1500 Schweden bey sich hatte. Nach einem 5stündigen Treffen wurden die Russen, die nur 2mal zum Angriff zu bringen waren, gänzlich geschlagen und ließen 2000 Tödt auf dem Schlachtfeld. Die Soldaten wie die Offiziere zeigten in dieser Schlacht für die schwedischen Bajonette und Flinten alle Achtung. Der Prinz von Anhalt, der schon viel Mühe gehabt hatte, die Russen zum 2tenmal ins Treffen zu führen, suchte sie eben wieder zu versammeln, als ihm eine Kanonenkugel den Schenkel zerschmetterte. Man brachte ihn an einen 9 Stunden vom Schlachtfeld entfernten Ort, wo er am andern Morgen an den Folgen der Amputation starb.

Als er um sein Lager eine Menge Offiziere versammelt sah, die aus der Schlacht entflohen waren und sein trauriges Los beweinten, sagte er zu ihnen mit Unwillen: Nicht ich bin zu beklagen; sondern eure Kaiserinn, die das Unglück hat, von Offizieren und Soldaten bedient zu werden, die so wenig fähig sind, sie zu

bertheiligen, und höchstens zu einer Parade in Friedenszeiten taugen.

Dies waren jene so tapfern Russen, die nach den damaligen Zeitungen, vorzüglich nach der Hamburger, dem Tode mit dem kältesten Blute trotzten . . . gegen die Schweden und Türken lachend und singend ins Feuer giengen und nicht wußten, was weichen heißt. Haben sich aber die Russen seit 1790 verändert? Hat sie vielleicht das neue von Paul I. eingeführte Exercitium in so viele Helden verwandelt? — Und mit Hülfe solcher Soldaten wagt man sich mit Napoleon und seinem unüberwindlichen Heeren zu messen.

Magdeburg, vom 20. Febr.

Verschiedene Klöster und Stifter in Paderborn und Münster hatten beim Ausbruche der Feindseligkeiten mit Frankreich ihre Kirchengeräthschaften, als goldene und silberne Geschirre und andere Pretiosen von sehr bedeutendem Werthe an das hiesige Domkapitel zur Aufbewahrung im Dom geschickt. Dieser in 7. Kisten befindliche Schatz ist jetzt von den Franzosen in Beschlag genommen worden.

England.

Londen, vom 10 Febr.

Es heißt, daß die feindliche Eskadre bereits in Brest bereit liege, um augenblicklich bei günstigem Wind und Wetter auslaufen zu können; sie enthält 11 Linienfahrer.

Man spricht jetzt von 60000 Mann, die zu Expeditionen eingeschifft werden sollen. Auf unsern Schiffswerften wird aufs lebhafteste gearbeitet.

Schweden.

Malmoe, vom 12 Febr.

In Stralsund ist eine Seepost (nach Danzig eingerichtet, und es heißt, daß auch die Errichtung einer Paketsahrt zwischen Calmar und den preussischen Häfen im Werke sey.

Pommersche Gränze, vom 13 Febr.

Da die Franzosen die schwedischen Vorposten von der Seite von Rnieyerfront beständig beunruhigten, so

machte der Oberst Cardell vom 9 auf den 10. d. einen Ausfall mit 200 Chasseurs, einer Eskadron Husaren und 3 Kanonen. Bei Schuppenfrosch und Schuppenhagen kam es zu einem Gefecht, wobei von beiden Seiten einige Leute verwundet wurden. — Auch am Nachmittage hatte der Fährdrich, Graf Orenstierna, mit 50 Jägern noch ein Handgemenge mit den Franzosen.

Heute hört man aus der Gegend von Stralsund her eine starke Kanonade.

Schreiben aus Stockholm, vom 20. Febr.

Am verwichenen Sonntag haben die Kirchengebete für das Wohlseyn der Königin während Ihrer Schwangerschaft den Anfang genommen. Herr von Bohlen ist über Kopenhagen und Hamburg nach Baden abgeschickt worden. (Hamb. Zeit.)

Brombach. Zum Verkauf wird angetragen, (an Mangel Liebhaber, zum Verleihen) auf mehrere Jahre im Großherzogl. Oberamt Lörrach, im Ort Brombach, ohnweit dem Oberamtsort, an der Straße von Basel nach Schopshelm ic. Ein massiv gebautes, zweistöckiges Haus, mit der HirschwirthschaftsGerechtigkeit; Im Hause sind 11 Zimmer 3 Keller, nebst einem Flügel am Hause; eine Mezig, ebenes Fußes, Waschhaus und eine weitere Stube; geraume Scheuer, Stallung zu 50 St. Vieh. Von vornen die Landstraße, nebst einem starken Brunnen; von hinten ein stark fließendes Wasser, mit Wasserfall von 5 Schuh, und Gerechtigkeit, dieses zu benutzen, wo vor kurzem eine Gerberey gestanden. Ferner

2 Tucherten theils Baum • Gras • KrautGarten, nebst einer Terrasse, wo die Gebäude mitten stehen. Das Haus wird, mit 12 Tucherten Gut verkauft, oder mit 60 dito Aecker, Wiesen und Waldung.

Bei dem jetzigen Hausbewohner, kann alles eingesehen und beim Eigenthümer das Weitere vernommen werden.